

Kondolenzratgeber

A. FRITZ-LUCHTENBERG
B e s t a t t u n g e n

*Findet ihr den Trost nicht in der Nähe:
so erhebt euch und sucht ihn immer höher.
Jean Paul*

INHALTSVERZEICHNIS DES RATGEBERS

EINFÜHRUNG

ALLGEMEINE REGELN

- WAS SIE NICHT SCHREIBEN SOLLTEN

DIE KOMPONENTEN EINES KONDOLENZBRIEFES IN DER ÜBERSICHT

- PERSÖNLICHE ANREDE
- ANFANGSFÖRMULIERUNGEN
- WÜRDIGUNG DES VERSTORBENEN, PERSÖNLICHE ERINNERUNG
- MITGEFÜHL, HILFE UND ABSCHIEDSGRÜSSE
- GENERELLE HINWEISE FÜR DAS BENUTZEN DIESES RATGEBERS

INHALTSVERZEICHNIS DER MUSTERBRIEFE

- TEIL I. KONVENTIONELL FORMULIERTE BEILEIDSSCHREIBEN
ANLÄSSE/SITUATIONEN
- TEIL II. INDIVIDUELL FORMULIERTE BEILEIDSSCHREIBEN
THEMEN/EMOTIONEN
- TEIL III GEDANKEN, SPRÜCHE, PHILOSOPHISCHES

INHALTSVERZEICHNIS DER MUSTERBRIEFE

TEIL I KONVENTIONELL FORMULIERTE BEILEIDSSCHREIBEN

ANLÄSSE/SITUATIONEN

- I.1 Tod eines Ehepartners
- I.2 Tod eines Elternteils
- I.3 Tod eines Kindes
- I.4 Tod eines Familienmitglieds
- I.5 Tod eines Freundes/einer Freundin
- I.6 Tod eines Gesellschafters/Chefs/Inhabers
- I.7 Tod eines Geschäftspartners/Kunden
- I.8 Tod eines Vereinskameraden/einer Vereinskameradin
- I.9 Tod eines Mitarbeiters
- I.10 Tod eines Nachbarn/einer Nachbarin
- I.11 Tod eines Kollegen/einer Kollegin
- I.12 Tod durch Unglücksfall
- I.13 Tod durch Suizid

TEIL II INDIVIDUELL FORMULIERTE BEILEIDSSCHREIBEN/THEMEN

- II.1 Sanft entschlafen ...
- II.2 Erlösung von schwerem Leiden ...
- II.3 Plötzlich und völlig unerwartet ...
- II.4 Langjährige aufopfernde Pflege ...
- II.5 Das Ende einer glücklichen Zweierbeziehung ...
- II.6 Verstorbene hinterlassen Spuren ...
- II.7 Der Tote als Vorbild ...
- II.8 Die den Tod überdauernde Liebe ...
- II.9 Der tragische Tod des einzigen Kindes – eine Anklage?
- II.10 Der Tod der Frau eines Kollegen – die Reaktion des Kollegiums
- II.11 Der tödliche Ausgang eines Motorradunfalls ...
- II.12 Der Tod als Brücke zwischen zwei verschiedenen Welten ...
- II.13 Der Kindstod – alles umsonst?
- II.14 Der frei gewählte Tod – warum?
- II.15 Schuldgefühle – Selbstvorwürfe – Verzweiflung ...

TEIL III GEDANKEN, SPRÜCHE, PHILOSOPHISCHES

(GEEIGNET AUCH FÜR KURZE BEILEIDSMITTEILUNGEN AUF KONDOLENZKARTEN)

- III.1 Aus der Bibel
- III.2 Zitate und Maximen christlicher Glaubensinhalte
- III.3 Aus der Antike
- III.4 Aus Literatur und Philosophie
- III.5 Persönliche Formulierungen
- III.6 Formulierungen bei Tod nach langer Krankheit
- III.7 Formulierungsvorschläge für außergewöhnliche Todesarten

*Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott.
Johannes 1,1*

EINFÜHRUNG

„Ich weiß nicht, was ich sagen soll – ich bin sprachlos – mir fehlen die Worte ...“ So oder ähnlich reagieren und empfinden die meisten von uns, wenn wir eine schlimme Nachricht erhalten, wenn wir erfahren müssen, dass ein lieber Angehöriger, ein guter Freund, eine enge Freundin, ein Kollege, ein Mensch, den wir kannten, gestorben ist.

Das lateinische Verb *condolere* bedeutet wörtlich: mitleiden, Mitgefühl haben.

Es ist eine gute Sitte und ein Gebot gesellschaftlicher Umgangsformen und oft auch ein persönliches emotionales Bedürfnis, die Erinnerungen an den Toten und die Anteilnahme für die Trauer der Lebenden in Worte zu kleiden, in dem Versuch, andere und sich selbst über einen großen Verlust zu trösten. Aber gerade das ist sehr schwierig, deshalb fehlen uns meist die richtigen Worte.

Indem Sie sich der traurigen Pflicht stellen, einen Kondolenzbrief zu Papier zu bringen, machen Sie den Adressaten, aber auch sich selbst deutlich, dass der Tote nicht vergessen ist und wird; nehmen Sie sich deshalb Zeit und Ruhe und schreiben Sie so einfach, ehrlich und einfühlsam wie möglich. Einige persönliche Sätze auf weißem Briefpapier oder auf einer schlichten Karte genügen, denn auch in diesem sensiblen Bereich gilt: **Weniger ist (fast immer) mehr!**

Sehr persönlich, ausführlich und intensiv sollten Sie nur formulieren, wenn Sie den Verstorbenen und den oder die Adressaten des Kondolenzschreibens sehr gut gekannt haben bzw. kennen. Stil und Inhalt sollten immer Ihrer Beziehung und dem Grad der Vertrautheit zum Verstorbenen und den Hinterbliebenen entsprechen. Im Zweifelsfall fahren Sie mit Zurückhaltung und einer unprätentiösen Wortwahl am besten; schreiben Sie – unbedingt handschriftlich! –, was Sie denken und fühlen.

ALLGEMEINE REGELN

Ein Kondolenzschreiben zu verfassen, ist mehr als eine traurige Pflicht.

Sie erfahren beispielsweise über eine Todesanzeige in der Zeitung, dass ein ehemaliger Kollege, ein Geschäftspartner, die Tochter eines Bekannten, von dem Sie schon lange nichts mehr gehört haben, Ihre Lieblingslehrerin oder der Vater einer Freundin gestorben ist. Sie möchten und müssen den Hinterbliebenen Ihr Mitgefühl ausdrücken, und nun gilt es, in Betroffenheit und Bestürzung die richtigen Worte zu finden.

Einen Kondolenzbrief zu formulieren, ist eine äußerst schwierige und sensible Aufgabe, aber er darf nicht ungeschrieben bleiben, weil er Anteilnahme dokumentiert und den Hinterbliebenen das wärmende und tröstliche Gefühl gibt, in einer schweren Verlustsituation nicht allein zu sein; vor allem aber zeigt ein Beileidsbrief, dass der/die Verstorbene wichtig war und nicht vergessen ist.

Aus Unsicherheit – aber auch weil der Komplex Sterben und Tod in unserer Gesellschaft ein Tabuthema ist – vermeiden viele Menschen die persönliche Kontaktaufnahme mit den Hinterbliebenen. Außerdem möchte man nicht stören oder aufdringlich und neugierig wirken. Deshalb ist ein Beileidsschreiben das geeignete Mittel, um Trauernde zu unterstützen und Verstorbene zu würdigen: Ein Brief stört nicht, er kann in aller Ruhe zu einem frei gewählten Zeitpunkt gelesen werden.

WAS SIE NICHT SCHREIBEN SOLLTEN

Vermeiden Sie Floskeln wie „Das Leben geht weiter“, „Die Zeit heilt alle Wunden“, „Kopf hoch“ usw. Und wenn Ihnen wirklich die Worte fehlen, können Sie auch das auch so schreiben! Vermeiden Sie auch christliche oder andere religiöse Formulierungen und (Bibel-) Sprüche, es sei denn, Sie wissen ganz genau, dass der Verstorbene und die Hinterbliebenen, an die Ihr Brief gerichtet ist, gläubig war bzw. sind.

DIE KOMPONENTEN EINES KONDOLENZBRIEFES IN DER ÜBERSICHT

Ein Beileidsbrief sollte aus den folgenden Bausteinen bestehen:

- **Persönliche Anrede**

Die Formulierung der direkten Ansprache ist abhängig von Ihrer Beziehung zum Verstorbenen und seinen Angehörigen:

Liebe Elisabeth, lieber Michael, liebe Tante Friederike,

Liebe Frau Müller, lieber Herr Müller,

Liebe Familie Grave,

Sehr geehrte Frau Beckmann,

Sehr geehrter Herr Doktor, usw.

- **Anfangsformulierungen**

Beginnen Sie direkt mit Ihrer Kondolenz:

Wir können immer noch nicht fassen, dass Dein Bruder uns für immer verlassen hat ...

Zum Tode Ihres Mannes sprechen wir Ihnen unser tiefes Mitgefühl aus ...

Mit großem Bedauern haben wir heute vom Tode Ihrer Frau Mutter erfahren ...

Ich bin tief betroffen und spreche Dir und Deiner Familie meine aufrichtige

Anteilnahme zum Heimgang Deiner lieben Mutter aus ...

Es schmerzt so sehr, einen guten Freund zu verlieren ...

Zu dem schweren Verlust durch den Tod Ihrer Frau spreche ich Ihnen mein herzliches Beileid aus ...

Mit Bestürzung habe ich vom tragischen Tod Deiner Tochter erfahren ...

Wir teilen mit Ihnen den schmerzlichen Verlust, den Sie durch den Tod von ... erlitten haben ...

- **Würdigung des Verstorbenen, persönliche Erinnerung**

Was haben Sie besonders geschätzt, was wird Ihnen fehlen, woran erinnern Sie sich gerne?

In all den Jahren unserer Zusammenarbeit haben wir seine faire, herzliche Art und vor allem seine fachliche Kompetenz geschätzt ...

Wir können wohl kaum ermessen, welchen Verlust sein Tod für Ihr Unternehmen darstellt ...

Viele Menschen werden sich dankbar und liebevoll an sie erinnern ...

Alle, die sie kennen durften, haben ihre ganz besondere Ausstrahlung und

Hilfsbereitschaft geschätzt ...

Wir haben sie so lieb gehabt, und ihre positive Lebenseinstellung war uns immer Vorbild und Ansporn ...

Unser Leben wird ohne seinen Humor ärmer und kälter sein ...

Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten und sein Lebenswerk in seinem Sinne fortführen ...

Er war mein bester Freund, ich werde ihn nicht vergessen ...

- **Mitgefühl, Hilfe und Abschlussgrüße**

Beenden Sie Ihr Kondolenzschreiben mit einem kurzen Satz des Mitgefühls und evtl. einem Hilfsangebot:

Ich wünsche Ihnen die Kraft, die Sie jetzt brauchen, um das Leben allein zu meistern

...

Ich werde alles tun, was in meiner Macht steht, um Sie dabei zu unterstützen ...

Ich wünsche Dir und Deiner Familie die Kraft, die Ihr jetzt braucht ...

All Deine Lebenskraft sollte jetzt den Lebenden gehören, all unsere liebenden

Gedanken und Erinnerungen sind bei Sabine, die jetzt erlöst ist ...

Wir fühlen und trauern mit Ihnen ...

Mögen Ihre Glaubensüberzeugungen Ihnen und Ihren Angehörigen Trost und Hilfe sein ...

Ich bin jederzeit für Dich und die Kinder da ...

Ich kann nur ahnen, wie groß Ihr Schmerz und wie tief Ihre Trauer ist ...

Für mich ist Martins Tod ein schwerer Verlust ...

Ich bin sehr traurig und in Gedanken bei Dir/Euch ...

Sei umarmt ...

Mit stillem Gruß ...

Wir trauern mit Ihnen ...

In tiefer Trauer und innigem Mitgefühl ...

Ich werde Ihrem Vater ein ehrendes Andenken bewahren ...

Das Leben ist stark und will immer weiterleben ...

Kondolenzschreiben können auch den Hinweis enthalten, dass man erst jetzt von einem Todesfall erfahren hat und/oder die Bitte um Verständnis dafür, dass man (begründet) an der Beerdigung nicht teilnehmen kann oder konnte.

Kondolenzschreiben können – rechtzeitig verfasst und abgeschickt – auch den Hinweis enthalten, dass man persönlich an der Beisetzung teilnehmen wird (siehe z. B. Musterbrief, Teil II.3).

Die einzelnen Formulierungen und Absätze aller in diesem Ratgeber vorgestellten Musterbriefe können Sie – je nach Anlass und Situation der trauernden Empfänger – im Textbausteinsystem miteinander kombinieren.

Auch die Zitate und Sprüche in Teil III können als Bestandteil in Ihre persönlich gestalteten Trauerschreiben einfließen bzw. als Leitmotiv Ihres Briefes dienen. Für kurze Beileidsmitteilungen auf handelsüblichen Trauerkarten verwenden Sie die Formulierungen aus dem Kapitel „Komponenten eines Kondolenzbriefes“ oder benutzen Absätze Ihrer Wahl, je nach Situation und Beziehungsintensität, aus den folgenden Musterbriefen. Ebenfalls geeignet sind die Zitate in Teil III dieses Ratgebers.

TEIL I

KONVENTIONELL FORMULIERTE BEILEIDSSCHREIBEN

I.1 Tod eines Ehepartners

Sehr geehrte Frau Egbers-Bodewig,

wir können immer noch nicht begreifen, dass Ihr Mann für immer von uns gegangen ist.

Seit mehr als 15 Jahren waren wir Geschäftspartner. In dieser langen Zeit haben wir einander kennen- und schätzen gelernt. Seine Kompetenz und Vielseitigkeit, seine offene, stets faire Art und seine erfrischende Herzlichkeit machten alle Kontakte mit Ihrem Mann für meine Mitarbeiter und mich zu erfreulichen und dadurch erfolgreichen Begegnungen. Wir können ermesen, wie schwer Sie und Ihre Familie der Verlust Ihres Ehemannes und Vaters trifft.

Möge die Zeit Ihren tiefen Schmerz mildern. Die guten Erinnerungen kann uns niemand nehmen.

Bitte erlauben Sie uns, Ihnen und Ihrer Familie unsere aufrichtige Anteilnahme zu übermitteln.

Mit stillen Grüßen und hochachtungsvollen Gedanken

Im Namen der Geschäftsleitung

Gereon Weidemann

I.2 Tod eines Elternteils

Sehr geehrte Frau Hartmann,

zum Tode Ihres Vaters übermitteln wir Ihnen und Ihrer Familie unsere aufrichtige Anteilnahme.

Durch seine lange und schwere Krankheit waren Sie gewiss vorbereitet. Der Tod ist für ihn eine Erlösung. Aber ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, endgültig Abschied von einem geliebten Menschen zu nehmen.

Ich schätzte vor allem die angenehme sympathische Art Ihres Vaters, seinen Humor und seine interessante Gesellschaft. Bei zahlreichen Anlässen durfte ich seine Gastfreundschaft und seine lebendige Erzählweise genießen. Ich denke gerne an diese Abende zurück. Ich hoffe, dass auch für Sie die Erinnerungen an sein erfülltes Leben zu einem Trost werden.

Mit tief empfundenem Beileid
und Respekt vor dem Verstorbenen

Thomas Kannengießer und Familie

I.3 Tod eines Kindes

Sehr geehrte Frau Danne,
sehr geehrter Herr Danne,

fassungslos und tief betroffen stehen wir vor diesem Schicksalsschlag, der Sie so unerwartet getroffen hat. Sie haben Ihre Tochter Antonia verloren. Es ist so furchtbar hart und gegen die Natur, wenn Kinder vor ihren Eltern gehen müssen.

Zum Tod Ihres kleinen Sonnenscheins sprechen wir Ihnen, liebe Eheleute Danne, unsere aufrichtige Anteilnahme und unser tief empfundenes Mitgefühl aus.

Antonia war so fröhlich, so unbeschwert, so voller Leben und guter Anlagen. Wir alle wissen, wie stolz Sie auf sie waren und wie sehr Sie Antonia umsorgt und gefördert haben. Der Tod eines so jungen, hoffnungsvollen Menschen ist für uns alle unbegreiflich. Ihnen und Ihrem Sohn Felix sowie den Großeltern gelten unser Beileid und unsere Trauer.

Geschäftsleitung und Belegschaft der ComPrint GmbH

Harald van Cransen
(Geschäftsführender Gesellschafter)

I.4 Tod eines Familienmitglieds

Liebe Rosemarie,

durch die lange Freundschaft mit Dir wissen wir sehr gut, wie eng Du mit Deinem Bruder Björn verbunden warst und was Ihr einander bedeutet habt. Björn war immer für Dich da, war Dir Halt und Stütze und liebevoller Berater. Sein Optimismus hat Dir immer so viel Kraft gegeben. Und nun musstest Du ihn in seinem schweren Sterben begleiten. Wir können immer noch nicht begreifen, dass der große, starke Björn nicht mehr da ist.

Bitte sage uns, wie wir Dir helfen können. Wir denken an Deinen Bruder und trauern mit Dir.

Immer Deine

Lucy, Dirk und Patenonkel Aloys

I.5 Tod eines Freundes/einer Freundin

Liebe Maren,

es schmerzt so sehr, einen guten Freund zu verlieren. Voll von Gefühlen, doch innerlich so leer, bin ich ganz hilflos und verwirrt und weiß nicht so recht, was ich sagen und schreiben soll. Es gibt ja auch nichts zu sagen, denn Romano ist tot – und wir müssen vor diesem Schrecken stehen und ihn irgendwie ertragen.

Romano war mein bester Freund. Schon in der Grundschule haben wir zusammengesessen, und bis zum Abitur hat uns niemand auseinandergebracht. Romano hat mich nie enttäuscht, er hat mir so viel gegeben – viel mehr als ich ihm – und ich konnte mich immer auf ihn verlassen. Sein Tod ist für mich der schwerste Verlust, der mich bisher getroffen hat.

Und was muss sein Tod erst für Dich bedeuten, liebe Maren – man kann es kaum ermessen! Du kannst auf diesem schweren Weg, den Du in ein Leben ohne Romano gehen musst, immer mit mir rechnen. Ich werde Dir helfen, wo ich nur kann, obwohl ich ohne ihn nur noch ein halber Mensch bin.

Er war mein bester, mein einziger wahrer Freund. Ich werde ihn nie vergessen. Nur Du, Maren, kannst Dir vorstellen, wie traurig ich bin.

In trostlosen Gedanken bei Dir,

Dein Eric

I.6 Tod eines Gesellschafters/Chefs/Inhabers

Sehr geehrter Herr Medenbach,

mit großem Bedauern haben wir die Nachricht vom Tode Ihres langjährigen Mitinhabers und Gesellschafters, Herrn Dr. Konrad Walther, entgegengenommen. Wir sprechen Ihnen und Ihren Mitarbeitern zu dem gravierenden Verlust, mit dem Sie sich nun konfrontiert sehen, unsere aufrichtige und herzliche Anteilnahme aus.

Die heutige Bedeutung Ihres Unternehmens ist zu einem großen Teil auf die Pionierarbeit und den unermüdlichen Einsatz des Verstorbenen zurückzuführen. Wir haben Herrn Dr. Walther als einen Mann kennen- und schätzen gelernt, der zu Recht mit Stolz auf sein Unternehmen blickte. Er hatte aber auch die besondere Fähigkeit, die Ideen seines Managements und seiner Nachfolger voller Energie und Tatkraft zu unterstützen. Und bewundernswert war er in seinem sozialen Engagement und in seiner einzigartigen unternehmerischen Verantwortung. Alle, die ihm in seinem erfüllten Leben begegnet sind, werden sich gerne an seine Leistungen erinnern.

Unser Mitgefühl gilt auch seiner Ehefrau.

Mit tiefem Respekt

im Namen der Geschäftsführung SABA AG

Corinna Brechten
(Dr. Corinna Brechten, Aufsichtsratsvorsitzende)

I.7 Tod eines Geschäftspartners/Kunden

Sehr geehrte Frau Cordes,

zum Tode Ihres Mannes möchte ich Ihnen mit diesen Zeilen mein tiefes Mitempfinden und mein Beileid ausdrücken.

Mehr als zwanzig Jahre habe ich auf geschäftlicher Ebene mit Ihrem Mann kooperiert, und es waren zwei Jahrzehnte, die durch ein gegenseitiges vertrauensvolles Geben und Nehmen und durch absolute Zuverlässigkeit geprägt waren. Es war eine Zusammenarbeit, die, durch Verständnis und Ehrlichkeit getragen, in der heutigen Zeit zu einer beispielhaften Seltenheit geworden ist.

Ich habe Ihrem Mann wirklich viel zu verdanken und bin mir dessen dankbar bewusst. Für Ihren Sohn, verehrte Frau Cordes, der jetzt die Geschäfte Ihres Mannes weiterführen soll, kommt der Tod seines Vaters viel zu früh.

Ich werde ihm jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen und hoffe, dass er meine Hilfe annimmt.

Ich werde Ihrem Mann und seinem Lebenswerk ein ehrendes Andenken bewahren.

In aufrichtiger Trauer und herzlichem Mitgefühl

Ihr

Julian Hermanns

I.8 Tod eines Vereinskameraden/einer Vereinskameradin

Lieber Herr Brettschneider,

dass Ihre liebe Frau, unsere treue Sangesschwester Brigitte, von uns gegangen ist, hat uns alle sehr erschüttert. Wir sitzen hier im Probensaal zusammen und können es noch gar nicht fassen.

Wir werden Brigitte als führende Stütze unseres Soprans und als immer fröhliche, zuverlässige und hilfsbereite Kameradin und Freundin im Gesangsverein Lyra sehr vermissen. Welch wichtige Rolle sie in unserem Chor gespielt hat und wie schön und sicher ihre Stimme war, konnten Sie, lieber Herr Brettschneider, ja noch bei ihrer Solo-Partie während unseres letzten Konzertes in Bad Kissingen miterleben.

Ach, könnte man doch die Zeit zurückdrehen! Ein wenig Trost vermögen wir aus der Tatsache zu ziehen, dass Brigitte nicht lange leiden musste und dass sie im festen Glauben an ein Wiedersehen mit ihren Lieben im Himmel gestorben ist. Und trostreich ist es, dass wir ihre Trauerfeier mitgestalten dürfen.

Wir, die Mitglieder des Gesangsvereins Lyra, und unser Chorleiter, Herr Edgar Fink, sprechen Ihnen und Ihrer Familie unser Mitgefühl aus. Wenn Sie in dieser schweren Zeit Hilfe brauchen, rufen Sie uns bitte an.

Im Namen aller Sangesschwestern und des Deutschen Sängerbundes

Helga Reidinger
(Schriftführerin Gesangsverein LYRA e. V.)

I.9 Tod eines Mitarbeiters

Sehr geehrte Frau Kemper,
liebe Familie Kemper,

der plötzliche Tod Ihres Mannes und Vaters hat bei uns allen große Trauer ausgelöst. Es fällt uns sehr schwer, von einem Mitarbeiter Abschied zu nehmen, mit dem wir so lange zusammengearbeitet haben.

Seit elf Jahren war er für unser Unternehmen tätig. In dieser Zeit hat er maßgeblich zum Erfolg unseres Hauses beigetragen. Seine fachliche Kompetenz, sein Verantwortungsbewusstsein sowie seine Kollegialität haben ihm unsere Hochachtung eingetragen.

Im Namen aller Mitarbeiter spreche ich Ihnen unser herzliches Beileid aus.

Wir werden diesen einzigartigen Menschen nicht vergessen.

Ihr

Rudolf Christiansen
Abteilungsleiter Vertrieb

I.10 Tod einer Nachbarin

Liebe Familie Reckenwald,

zum Tode Ihrer Tante Margarete Fischer erlauben wir uns, Ihnen und allen Angehörigen, die um die Verstorbene trauern, unsere aufrichtige Anteilnahme zu übermitteln.

Seit mehr als fünfzehn Jahren war Frau Fischer unsere stets liebenswürdige, aufgeschlossene Nachbarin, deren Hilfsbereitschaft und Toleranz wir immer dankbar erfahren durften.

Da wir in der zweiten Maihälfte unseren Urlaub in Südtirol verbracht haben, konnten wir leider nicht an der Beerdigung Ihrer Tante teilnehmen. Mögen Sie Kraft in Ihrer Familie finden, um über den Verlust einer engen Angehörigen im Laufe der Zeit hinwegzukommen.

Unsere Familie trauert mit Ihnen.

Ihre Müllers aus der Gartenstraße

I.11 Tod einer Kollegin

Sehr geehrter Herr Stahl,

der plötzliche Tod Ihrer Frau, meiner hoch geschätzten Kollegin Annette Hoffmann-Stahl, bewegt mich zutiefst. Sie war eine immer faire, freundliche und zuverlässige Arbeitskameradin, von großem Teamgeist und sozialer Verantwortung durchdrungen.

Ich erinnere mich noch gut an den Abend, als wir im kleinen Kreis gemütlich bei Ihnen zu Hause zusammensaßen. Ihre Frau hatte so wundervoll gekocht und uns mit ihren Köstlichkeiten verwöhnt.

Keiner von uns wusste, wie krank sie damals schon war. Erlauben Sie mir bitte, Ihnen meine tiefe Anteilnahme auszusprechen. Ich wünsche Ihnen die Kraft, die Sie jetzt brauchen, um die Probleme des Alltags allein zu bewältigen.

In stiller Verbundenheit

Ihr
Josef-Heinrich Krämer

Lassen Sie mich bitte wissen, wenn ich etwas für Sie tun kann.

I.12 Tod durch Unglücksfall

Sehr geehrter Herr Friesenegger,

mit Bestürzung haben wir vom tragischen Tod Ihres Sohnes Nikolaus erfahren.

Es ist müßig, darüber nachzudenken, ob Sie ihm diesen gefährlichen Sport hätten verbieten müssen. Dieser Sport war ein Teil von ihm, seine Leidenschaft. Er war sein Leben.

Ich erinnere mich gut, mit welcher Begeisterung Sie von den beachtlichen Leistungen Ihres Sohnes, von seinem Ehrgeiz und seiner Disziplin erzählt haben. Sie waren stolz auf ihn.

Bitte sagen Sie uns, wie wir Ihnen helfen können. Wir fühlen und trauern mit Ihnen und Ihren Angehörigen. Im Namen der Geschäftsleitung und aller Kollegen.

Dr. Emanuel Rottmann
(Direktion Marketing)

I.13 Tod durch Suizid

Liebe Martina, lieber Jürgen,

der Freitod Eures einzigen Sohnes Kevin hat bei Euch einen tiefen Schockzustand und eine kaum zu bewältigende Lebenskrise ausgelöst. Auch ich bin äußerst betroffen, erschrocken, ja geradezu entsetzt und frage mich mit Euch zusammen, welche Ursachen für Kevins Verzweiflungstat den Ausschlag gegeben haben. Je mehr ich darüber nachdenke, desto weniger kann ich an einen Selbstmord aus Verzweiflung glauben. Äußere unüberwindliche Schwierigkeiten kommen als Gründe kaum in Betracht. Kevin hatte weder schulische noch finanzielle Probleme; auch familiäre Disharmonien, die totale Hoffnungslosigkeit auslösen können, sind ganz klar auszuschließen.

Kevin war ein ganz und gar introvertierter Typ, er tat sich schwer, sich irgendeinem Menschen anzuvertrauen. Aus seinem Abschiedsbrief wissen wir, dass er sich allein durch seine psychische Disposition leiten ließ. Eine tief in ihm herrschende Persönlichkeitskrise, seine Schwermut, seine Hilflosigkeit gegenüber einem für ihn sinnlosen, von immer hektischerer Aktivität geprägten Leben, der Widerspruch zwischen „außen“ und „innen“ und vor allem eine in seinem Gemüt verankerte Todessehnsucht werden ihn getrieben haben. Ich glaube, er hielt sein Leben für hohl und leer, und er konnte und wollte es nicht länger ertragen, es nicht mit Sinn füllen zu können. Erfüllten Frieden mit sich selbst zu schließen, schien ihm nur in einer anderen Welt möglich.

Kevin hat Euren Schmerz im Voraus bedacht, wie aus seiner schriftlichen Entschuldigung klar hervorgeht. Er hat Euch um Verzeihung gebeten für das, was er Euch antun musste. Bitte schließt Frieden mit Eurem Sohn und mit Euch selbst, damit er seinen ersehnten Frieden finden kann.

Euer Dietrich

TEIL II

INDIVIDUELL FORMULIERTE

BEILEIDSSCHREIBEN

II.1 Sanft entschlafen ...

Liebe Helene,

wie Du mir telefonisch mitgeteilt hast, hat Dein Mann sein schweres Leiden, das er mit beispielhafter Geduld und in innigem Vertrauen auf Gott ertragen hat, endlich überstanden. Er ist sanft und friedlich eingeschlafen.

Dass man den Tod, den man in Frieden mit Gott erleidet, als Schlaf bezeichnen kann, wissen wir z. B. aus dem 1. Korintherbrief. Wie der Mensch nach des Tages Arbeit im Schlaf seine Ruhe sucht und neue Kraft für den kommenden Tag schöpft, verliert auch der Tod seinen Schrecken: denn er wird zum Schlaf, aus dem uns Gott zu neuem Leben auferstehen lässt.

Diese Hoffnung hat auch Deinen Mann während seines Leidensweges begleitet und kann daher als Ursache für seine Klaglosigkeit, seine Geduld, seine Gelassenheit, selbst in der Stunde seines Todes, betrachtet werden. Aber können wir uns einen sanfteren, einen friedlicheren Tod wünschen, als so „einzuschlafen“, wie es Deinem Mann vergönnt gewesen ist?

In zuversichtlicher Verbundenheit und voller Hoffnung im Glauben

Dein Paul

II.2 Erlösung von schwerem Leiden ...

Liebe Eheleute Michaelis,

nach langer, für Sie so kräftezehrender Pflege und Betreuung ist Ihre liebe Mutter ihrer schweren Krankheit erlegen. Sie haben Ihre Mutter nunmehr fast drei Jahre hingebungsvoll und selbstvergessen betreut. Da sie das Ende ihres Leidensweges herbeigesehnt hat, dürfen Sie sich damit trösten, alles Menschenmögliche getan zu haben, um Ihrer Mutter die qualvolle letzte Zeit einigermaßen erträglich gemacht und ihr in Ihrem Hause neben der aufopfernden Pflege vor allem Liebe und Geborgenheit geschenkt haben.

Die Sorge um Ihre Mutter hat Ihre ganze Kraft in Anspruch genommen. Nun aber haben Sie es sich redlich verdient, Abstand und Ruhe zu gewinnen, zu sich selbst zu finden und Ihr eigenes Leben – möglichst ohne schlimme Belastungen – zu führen.

Wir laden Sie herzlich ein, ein paar erholsame Tage in unserer Ferienwohnung am schönen Ammersee zu verbringen, wenn Sie die Bestattung und alle damit verbundenen Maßnahmen hinter sich gebracht haben – damit Sie aufatmen und sich neu orientieren können. Mit allen guten Wünschen und in freundschaftlicher Verbundenheit

Ihre Familie Blissenbach

II.3 Plötzlich und unerwartet ...

Lieber Herr Hansen,

wenn schon der Tod an sich etwas Endgültiges, Unabwendbares und Unerbittliches darstellt, so ist der plötzliche, unerwartete und viel zu frühe Tod des allerliebsten Angehörigen eine so schmerzliche Erfahrung, dass wir Außenstehende darüber nur verstummen können und uns in unserer Sprachlosigkeit nur still vor Ihrer toten Frau verneigen können.

Seit wir von Ihnen erfahren hatten, wie ernst es um Ihre liebe Frau bestellt sei, haben wir mit Ihnen gehofft und gebangt. Gerade die letzten Wochen der Besserung hatten doch viel Anlass zu Mut und neuer Kraft gegeben. Nun ist all unser menschliches Hoffen ganz unerwartet einem abrupten Ende zugeführt worden.

Wieder einmal wird uns schmerzhaft bewusst, dass unser Leben und die uns verfügbare Zeit nur Leihgaben sind, die wir wieder zurückgeben müssen; oftmals viel zu früh und fast immer zu unpassender Zeit, wie auch im Falle Ihrer Frau, mit der Sie sich gemeinsam Ihres gerade eingetretenen wohlverdienten Ruhestandes hätten erfreuen können. In unserer Hochachtung vor Ihrer lieben Frau werden wir ihr selbstverständlich am Beerdigungstag die letzte Ehre erweisen und uns in die Gemeinschaft der Trauernden einreihen.

Seien Sie versichert, dass wir als Nachbarn von Herzen Anteil nehmen an Ihrem schweren Leid.

Frank-Friedrich Hemmer und Mary Jones

II.4 Langjährige aufopfernde Pflege ...

Liebe Tante Susanne,

der Tod Deiner lieben Mutter hat sich schon sehr lange abgezeichnet. Man kann es fast als Wunder bezeichnen, dass sie die Strapazen ihres Leidensweges so lange, so geduldig, so klaglos ertragen hat. Sie wäre sicherlich viel früher gestorben, wenn Du Dich ihrer nicht mit so rührender Fürsorge angenommen hättest. Manchmal hatte ich – verzeih mir – den Eindruck, sie wolle und könne Dich nicht allein zurücklassen, um Dich nicht der „Lebensaufgabe“ zu berauben.

Du warst für sie Tochter, Pflegerin, Trösterin und Mitleidende zugleich. Für Deine Mutter warst Du immer da.

Nach dem fast völligen Versagen ihres Organismus hat sie den Tod herbeigesehnt. Aber Du warst noch nicht bereit, sie gehen zu lassen. Der Tod kann für den Sterbenden eine Befreiung von unsäglichen Qualen sein, die zu absoluter Lebensunwilligkeit führen können. Dass Du diese Erkenntnis gewonnen hast, dass dieser Zeitpunkt für Deine Mutter gekommen war, spricht für Dein Einfühlungsvermögen und auch für Deine Bereitschaft, endlich „loslassen“ zu können.

Du hast zwar jetzt Deine Lebensaufgabe verloren, aber für Dich selbst ein Stück Entlastung und Befreiung gewonnen, denn Du kannst jetzt endlich Dein eigenes Leben leben. Es macht Sinn, Zeit und Muße für sich selbst zu haben. In dem Gedanken, alles, aber auch wirklich alles für Deine Mutter getan zu haben, kannst Du endlich zur Ruhe kommen und Frieden mit Dir selbst schließen.

Diese Einsicht wünscht Dir

Dein Patenkind Jonathan

II.5 Das Ende einer glücklichen Zweierbeziehung ...

Meine liebe Erika,

die telefonische und schriftliche Nachricht vom Tod Deines geliebten Mannes hat mich tief bewegt und betroffen gemacht. Da ich euer ständiger Gast und Gesprächspartner über viele Jahre sein durfte, habe ich aus nächster Nähe miterleben können, wie innig, wie harmonisch, wie glücklich Eure Ehe war.

Dass der am Schluss unvermeidbare Tod Deines Mannes Eurer wunderschönen, vorbildlichen Zweisamkeit ein jähes und abruptes Ende gesetzt hat, macht mich völlig fassungslos. Ich nehme von Herzen Anteil an Deinem Leid. Wie schmerzlich muss es für Dich sein, ein Leben ohne den geliebten Partner, ohne seine ständige Nähe, ohne den gewohnten Austausch der Gefühle und Gedanken, ohne den geschätzten Rat in den täglichen Fragen und Problemen des Lebens führen zu müssen!

Dennoch bleibt auch Dir, liebe Erika, dieses Schicksal nicht erspart. Darf ich auf Deinen Realismus und Deine Energie zählen, die Dich mahnen, trotz Deines tragischen Verlustes weiterhin ein aufrechtes, mutiges und würdevolles Leben zu führen?

In tiefer Freundschaft und Verbundenheit immer der Deine,

Walter

II.6 Verstorbene hinterlassen Spuren ...

Lieber Rainer,

zum Tod Deiner lieben Frau möchten wir Dir unser herzliches Mitgefühl zum Ausdruck bringen. Wir wissen, wie gern Ihr Euch hattet. Darum bedeutet der Tod Deiner Frau das Schlimmste, was Dir widerfahren konnte.

Vielleicht gibt Dir der Gedanke Trost, dass ein Mensch niemals ganz stirbt, weil er einen Teil von sich selbst zurücklässt, vor allem die Spuren seiner Liebe: seine Gefühle, Gedanken, Bilder. Die Erinnerung an die vielen glücklichen Jahre, die schönen gemeinsamen Stunden und Tage mögen Dir über den unsagbaren Schmerz hinweghelfen und Dich trösten.

Die Spuren der Liebe Deiner geliebten Frau zu Dir gehören Dir ganz allein, sie sind ihr liebevolles Vermächtnis an Dich. Sei ihrer immer eingedenk und bewahre sie sorgsam! Wir sind in Gedanken bei Dir, um Dir unsere Verbundenheit im Leid zu zeigen.

Mit einer stillen Umarmung verbleiben Deine Freunde

Irma und Robert

II.7 Der Tote als Vorbild ...

Lieber Leonhard,

Deine Ehefrau war der fürsorglichste Mensch, den ich je kennengelernt habe. Sie war ein leuchtendes Vorbild an Güte und Treue. Solch ein Vorbild darf durch den Tod und nach dem Tod dieses Menschen nicht vergessen werden. So spreche ich Dir zu Deinem großen Verlust nicht nur mein Beileid aus, sondern mache auch auf die moralische Verpflichtung aufmerksam, die wir ihrer Art zu leben und zu sterben schuldig sind.

Selbstverständlich ist jeder Lebensentwurf einmalig. Aber wenn ein fürsorglich liebender Mensch von uns geht, lässt er seine Gedanken und Vorstellungen, seine Güte und Liebe gleichsam wie eine Verpflichtung für die Hinterbliebenen zurück. Ich glaube, wir alle können ihr nicht schöner für all das Gute, das wir durch sie erfahren durften, danken, als ihrem Beispiel zu folgen. Natürlich kann man kein Leben und Sterben kopieren. Aber Deine liebe Frau hat es verdient, dass wir in ihrem Vorbild eine Ermunterung und Ermutigung sehen, es ihr gleichzutun. Ich sehe darin nicht nur ein dankbares Zeichen, dass sie uns unvergessen bleiben wird, sondern vor allem die Aufforderung, ja, die moralische Verpflichtung, dem Bilde, das wir von ihr im Herzen tragen, in Frieden und Zukunftsmut treu zu bleiben.

Ich umarme Dich und Deine Kinder ganz fest.

Deine Sophie

II.8 Die den Tod überdauernde Liebe ...

Liebe Hanna und lieber Thomas,

mir tut der Tod Eures Vaters, meines lieben Schwagers, aus tiefstem Herzen leid und in der Seele weh. Euer Vater ist seiner geliebten Frau nur wenige Wochen nach ihrem Ableben im Tode gefolgt. Ich weiß von Eurem Vater, dass er sich nicht erst nach dem Verlust Eurer Mutter und nicht erst seit seiner eigenen Erkrankung mit allem gebotenen Ernst mit dem Phänomen des Sterbens auseinandergesetzt hat, sondern vor allem der nicht alltäglichen Liebesbeziehung, die das Zusammenleben Eurer Eltern entscheidend geprägt hat, einen Großteil seiner Gedanken und Überlegungen geschenkt hat. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, wie die innige Beziehung, die die beiden als so bestimmend und bereichernd erlebt haben, durch den Tod ein plötzliches Ende finden könnte. Recht hatte er, denn die Liebe überwindet die Grenzen des Todes. Sie behält nicht nur danach ihre Kraft, sondern verdeutlicht ihre uneingeschränkte Intensität.

Der kurze zeitliche Abstand zwischen dem Tod Eures Vaters und dem Eurer Mutter scheint mir kein Zufall zu sein; vielmehr liefert er mir einen neuen Beweis für die unauflösliche Zusammengehörigkeit der Liebenden, die einen Weg suchen, für immer beieinander und miteinander zu wohnen und zu leben.

Ich hoffe zutiefst, dass Anna und Matthias diesen Weg gefunden haben und ihn im Licht und Glück ihrer unendlichen Liebe beschreiten. Möge Euch diese Gewissheit Trost in Eurer Trauer sein.

In Liebe

Euer Onkel Carlo

II.9 Der tragische Tod des einzigen Kindes – eine Anklage?

Liebe Frau Wenzel, lieber Herr Wenzel,

die Zeitungsanzeige vom tragischen Verkehrstod Ihrer einzigen jungen Tochter und Ihr dreifacher Aufschrei „Warum? Warum? Warum?“ schneidet mir tief ins Herz. Sie haben mit Ihrem Kind die Hoffnung auf eine glückliche Zukunft und Ihren Lebensentwurf verloren.

Bisweilen wird uns Menschen vom Schicksal mehr aufgebürdet, als wir verkraften zu können scheinen. Zur Frage nach menschlicher Schuld und Verantwortung, nach Vermeidbarkeit des Geschehens kann ich nicht Stellung nehmen, aber weil Sie Ihren absolut berechtigten verzweiferten Aufschrei als Anklage an den sonst gütigen und gerechten Gott verstehen, möchte ich Ihnen sagen, dass Gottes Gedanken oft ganz anders sind, als wir Menschen sie uns vorstellen. Dennoch dürfen wir ganz sicher sein, dass er es gut mit einem jeden Menschen meint, auch wenn der äußere Anschein in eine andere Richtung weist. Lassen Sie sich die gläubige Zuversicht nicht nehmen, dass Gott unser aller lieber Vater ist und Ihre geliebte kleine Tochter längst zärtlich in seine Arme genommen und sie zu sich heimgeholt hat.

Ich möchte Sie auf den alttestamentarischen Hiob aufmerksam machen, auf diese Symbolgestalt menschlichen Schmerzes und menschlichen Leidens, der nicht nur sein gesamtes Hab und Gut, sondern auch all seine geliebten Kinder verloren hat. Auch er hat an Gott gezweifelt, ihn grausam und ungerecht gefunden, ihn angeklagt. Aber nach einem Prozess der Reifung hat er zu der fast übermenschlichen Größe finden können, bei all seinem Schmerz Gott die Ehre zu geben, indem er folgende Worte sprach: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gebenedeit.“

Ich wünsche Ihnen aus mitleidvollem Herzen, dass auch Sie weiterhin auf die Liebe und Gerechtigkeit eines für das Leid der Menschen hochgradig sensiblen Vaters vertrauen können.

Ich bete für Sie.

Im Namen des Pfarrgemeinderates

Pfarrer Hubert Möller

II.10 Tod der Frau eines Kollegen – die Reaktion des Kollegiums

Lieber Kollege Nordhoff,

das Kollegium des Schillergymnasiums hat mich gebeten, Ihnen in unser aller Namen unsere tiefe Betroffenheit und Erschütterung über den plötzlichen Tod Ihrer Frau zum Ausdruck zu bringen. Es möge ein kleiner Trost für Sie sein, zu wissen oder zu spüren, dass das über Sie hereingebrochene Leid uns alle sehr berührt.

In unseren Gesprächen hier im Konferenzzimmer ist aber auch deutlich geworden, dass wir in der Vergangenheit zwar viele Sach- und Fachgespräche miteinander geführt haben, dabei aber unser persönliches Leben vielfach außen vor gelassen haben. Dieses Defizit im Privaten wurde uns heute sehr bewusst. So viel Zeit, um sich wechselseitig über die persönliche Situation sowie über die Freuden und Sorgen der Familie auszutauschen, muss auch heute noch bei allem intensiver gewordenen beruflichen Einsatz möglich sein. Wir bitten daher auch Sie, uns von Ihrem Kummer zu erzählen, sobald Sie Ihren Dienst wieder angetreten haben. Lassen Sie uns Ihre mitfühlenden Mitmenschen sein und über die Grenzen bloßen beruflichen Miteinanders hinaustreten.

Mit allen guten Wünschen für viel Kraft grüße ich Sie, lieber Herr Nordhoff, im Namen des gesamten Kollegiums,

Ihr Henry Navalle
OStD

II.11 Der tödliche Ausgang eines Motorradunfalls ...

Sehr geehrte Eheleute Förster,

mit tiefer Betroffenheit haben wir vernommen, dass Ihr Sohn Edgar seinen schweren Motorradunfall nicht überlebt hat. Damit ist ihm sein Lieblingshobby, das Motorradfahren, leider zum tödlichen Verhängnis geworden.

Wir sind tief bestürzt und möchten Ihnen versichern, dass wir uns Ihnen in Ihrer Trauer um Ihren Sohn, dessen hoffnungsfrohe Zukunft ein so jähes und grausames Ende gefunden hat, von Herzen verbunden fühlen. Es ist gegen die Natur, dass ein junger Mensch vor der Elterngeneration gehen muss.

Auch seiner lieben Freundin Mandy gilt unser Mitgefühl.

In herzlicher Anteilnahme und mit dem Versprechen, seiner im Gebet zu gedenken,

Ihre Familien Berger und Buschmann

II.12 Der Tod als Brücke zwischen zwei verschiedenen Welten ...

Liebe Frau Westhoff,

wir glauben zu wissen, wie sehr Ihr von seiner Krankheit erlöster Mann Adrian und Sie einander geliebt haben, wie stark und vertrauensvoll das Band Ihrer langjährigen Zusammenarbeit war, wie vorbildlich und prägend Ihre innige Beziehung für Ihre Kinder und Ihre Angehörigen war – ein immer heiterer sicherer Fels in den Wechselfällen eines langen gemeinsamen Lebens.

Wir möchten Ihnen mit den Worten des Theologen Eugen Drewermann ein wenig Trost zusprechen: „Nur in der Liebe erschließt sich die unendliche Schönheit und die absolute Notwendigkeit eines bestimmten Menschen; nur in der Liebe taucht man gewissermaßen an den Anfang der Schöpfung zurück und vollzieht von innen her den Entschluss Gottes nach, der von Ewigkeit her wollte, dass es diesen einen besonderen Menschen gibt. Die Liebe weiß, dass es den anderen geben muss, macht von Grund des Daseins her dankbar für das unermessliche Geschenk des Lebens. In der Liebe wird der andere zu einem Fenster, das die Welt hell macht und durchsichtig auf Gott hin, und umgekehrt wird seine Zuneigung zu einem Weg und einer Brücke, die von dieser Welt hinüberreichen in die Ewigkeit.“ (Was uns Zukunft gibt, S. 192).

Das schöne Bild von der Brücke könnte für Sie und Ihr weiteres Leben eine hilfreiche Vorstellung sein. Es gibt diese bleibende Verbindung der Liebenden.

Wir würden Sie gerne besuchen, um mit Ihnen über Ihren ganz besonderen Mann Adrian zu sprechen, um ihm mit unseren Gedanken ganz nahe zu sein.

Antje Reuter und Harald Kleinschmidt

II.13 Der Kindstod – alles umsonst?

Liebe Sandra, lieber Henning,

durch den Tod Eures gerade erst geborenen Sohnes Alexander ist Euch ein unfassbarer Schicksalsschlag zugemutet worden, der Euch bis an die äußersten Grenzen Eurer psychischen und physischen Belastbarkeit treibt.

Wie alle werdenden Eltern habt Ihr neun Monate lang mit hoffnungsvoller Freude das Wachsen und Heranreifen Eures Kindes in allen Phasen der Schwangerschaft begleitet, die Bilder von den Ultraschalluntersuchungen immer wieder in glücklicher Erwartung des neuen Lebens betrachtet, die ersten und immer stärker werdenden Bewegungen des Kindes im Mutterleib gefühlt und ihm Eure Liebe zugeflüstert, schließlich der Geburt des Stammhalters entgegengefiebert – und dann das! Auch wir sind entsetzt und voll der Mittrauer, wie wir vorher mit Euch die Vorfreude durchlebt haben; und wir fragen mit Euch: Alles umsonst? Sicherlich nicht! Lasst Euren Schmerz nicht in Klage und Anklage umschlagen, lasst Euch vielmehr von Eurem eigenen Kind die Worte des Augustinus sagen: „Ihr, die ihr mich so geliebt habt, seht nicht auf das Leben, das ich beendet habe, sondern auf das, welches ich beginne.“

Euer beider junges Leben will weitergelebt werden, und Euer Wunsch nach Kindern wird auch nach Alexanders frühem Tod allmählich wieder an natürlicher Kraft gewinnen. Die Natur wird mit Gottes Hilfe ihr Werk tun und Euch mit Kindern beschenken, die dann auf ewig eine Brücke der Liebe bilden zwischen Euch und Eurem ersten Kind, dem nur eine so kurze Lebensspanne vergönnt war. Euer kleiner Alexander ist gewiss nicht umsonst gestorben, er wünscht Euch neues Glück.

Wir auch. In enger Verbundenheit

Lea und Gerd

II.14 Der frei gewählte Tod – warum?

Lieber Benjamin,

ich bin völlig fertig, ich kann es nicht glauben, dass Micky das getan hat. Warum, warum, warum??? Haben wir ihn so unerträglich allein gelassen – ich kann mir das nicht vorstellen, weil wir fast täglich mit ihm zusammen waren, weil wir immer miteinander geredet haben. Hat er sich verstellt? Hat er uns nicht vertraut? Haben wir ihn nicht verstanden? Hatte er eine andere Lebenssicht als wir? Hat er sich so elend gefühlt? War er doch zu einsam? War er krank? Krank an sich selbst und an einer Welt, die ihn nicht verstanden, nicht akzeptiert hat? Konnte, wollte er einfach nicht mehr leben? – Fragen über Fragen; ich kann nicht zur Ruhe kommen! Muss ich mich schuldig fühlen; fühlst Du Dich schuldig? Hat seine Frau Schuld? Haben seine Kinder Schuld, oder hat er selbst Schuld? Haben wir alle zu viel von ihm verlangt?

Oder wollte er nur seinem Lieblingsphilosophen folgen: Wittgenstein – der sagt: „Der Tod ist kein Ereignis des Lebens. Den Tod erlebt man nicht.“ Wollte er den Tod erleben? In seinen intensiven philosophischen Alleingängen! Müssen wir das akzeptieren? Müssen Ilona, Alexander und Katharina das akzeptieren, respektieren?

Vielleicht war er einfach des Lebenskampfes müde – müde, müde, keine Lust mehr, keinen Bock mehr zu denken: „Die Todesgefahr verpestet alle Gedanken. Der Mensch kann nicht jahrelang, ohne Schaden zu nehmen, auf einer Degenklinge balancieren, die ‚Siegen oder Sterben‘ heißt.“ (Romain Rolland).

Antworte mir, hilf mir doch – ich bin so hilflos angesichts seines Selbstmordes. Erschossen – mein Gott! Ich weiß, wie es Dir geht, Benny.

Wir sehen uns auf der Beerdigung.

Tiziana

II.15 Schuldgefühle – Selbstvorwürfe – Verzweiflung ...

Lieber Ralf,

es tut mir weh, Dich, meinen alten Freund, so leiden zu sehen! Durch unser Gespräch am Abend nach der Beisetzung Deiner Lebensgefährtin Dorothea ist mir erst richtig klar geworden, wie verzweifelt Du Dich mit – meiner Meinung nach völlig ungerechtfertigten – Selbstvorwürfen quälst. Glaube doch bitte dem Notarzt, der Dir versichert hat, dass Du nichts mehr für Dorothea hättest tun können, auch wenn Du früher nach Hause gekommen wärest, wenn Du gar nicht erst zu Deinem Termin gefahren wärest, wenn Du darauf bestanden hättest, dass sie sich nach ihrem sporadischen Unwohlsein der letzten Zeit hätte untersuchen lassen. Es war ihr bestimmt, einem plötzlichen Herzanfall zum Opfer zu fallen; jeder von uns stirbt seinen ganz persönlichen Tod, und in den meisten Fällen trifft niemanden eine Schuld daran!

Die meisten Menschen wünschen sich doch einen völlig unerwarteten, schnellen Tod, ohne Angst, ohne Schmerzen, ohne Leiden. Nur für uns, die Hinterbliebenen, die, die allein weitermachen müssen, ist es so schlimm, dass wir nicht richtig Abschied nehmen konnten, dass wir nicht noch einmal all unsere Liebe und unsere Hoffnungen aussprechen konnten.

Es ist nicht Deine Schuld, Ralf, dass Dorothea allein sterben musste! Du darfst Dir nicht etwas vorwerfen, was ohnehin nicht Deiner Kontrolle unterliegt. Das Einzige, das Du Dorothea schuldig bist, ist die Überwindung Deiner Verzweiflung. Nimm all Deine Vernunft zusammen und erkenne die Wahrheit: Du hättest nichts tun können, es ist nicht Deine Schuld, Du hast Dir nichts vorzuwerfen!

Bewahre ihr Bild in Deinem Herzen.

Ich bin für Dich da. Dein Andreas

TEIL III

GEDANKEN, SPRÜCHE, PHILOSOPHISCHES

III.1 AUS DER BIBEL

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 8,12

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Joh. 16,33

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Joh. 14,6

Ihr seid jetzt traurig, aber ich werde euch wiedersehen, dann wird euer Herz sich freuen und eure Freude wird euch niemand nehmen.

Joh. 16,22

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Jeder, der an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.

Fürchte dich nicht,

denn ich habe dich erlöst;

ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Jesaja 43,1

Du hast den Himmel gemacht und die Erde,

und auch mein kleines Schicksal kommt aus deiner Hand.

Psalm 121,2

Herr, dein Wille geschehe!

Matthäus 6,10

Komm, nimm teil an der Freude deines Herrn.

Matthäus 25,23

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
aber die Liebe ist die größte unter ihnen.
1. Kor. 13,13

Es hat alles seine Zeit, und alles Tun unter dem Himmel hat seine Stunde.
Prediger 3,1

Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.
Psalm 73,24

Die Liebe höret nimmer auf.
1. Kor. 13,8

Wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir.
Hebr. 13,14

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,
er wird's wohl machen.
Psalm 37,5

III.2 ZITATE UND MAXIMEN CHRISTLICHER GLAUBENSINHALTE

Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam gewordenen Weges.
Franz von Assisi

Herr, auf dich vertraue ich, in deine Hände lege ich mein Leben.
Aus dem kirchlichen Nachtgebet

Ihr, die ihr mich so geliebt habt,
seht nicht auf das Leben, das ich beendet habe,
sondern auf das, welches ich beginne.
St. Augustinus

Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt.
Eduard Mörike

Es gibt keinen Abschied für diejenigen,
die in Gott verbunden sind.
Pius XII.

Nicht trauern wollen wir,
dass wir ihn/sie verloren haben,
sondern dankbar sein,
dass wir ihn/sie gehabt haben,
ja, auch jetzt noch besitzen,
denn wer in Gott stirbt,
der bleibt in der Familie.
Hl. Hieronymus

Du hast ihn uns geliehen, o Herr, und er war unser Glück.
Du hast ihn zurückgefordert, und wir geben ihn dir ohne Murren, aber das Herz voll Wehmut.
Hl. Hieronymus

Der Mensch lebt und bestehet nur eine kurze Zeit;
und alle Welt vergehet mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur einer ewig und an allen Enden,
und wir sind in seinen Händen.
Matthias Claudius

III.3 AUS DER ANTIKE

Der Schlaf ist das Bild des Todes. – Somnus imago mortis.
Cicero

Menschen, die vor dem Tode fliehen, laufen ihm gerade nach.
Demokrates

Uns alle erwartet die eine Nacht, und einmal müssen wir den Weg des Todes betreten.
Horaz

Den Tod wünschen sie sich oft, weil sie ihn scheuen.
Seneca

Selbst der Tod flieht oft vor einem Mann. – Mors ipsa refugit virum.
Lucanus

Auf die Art ist der Tod für den Menschen die erwünschteste Zuflucht aus den Mühseligkeiten des Lebens; und die Gottheit, die uns das süße Dasein zu kosten gegeben, wird hierin neidisch befunden.
Artabanos, bei Herodot

Lasst uns guten Mutes sein in Bezug auf den Tod, da das kein Übel für uns sein kann, was das natürliche Gesetz der Götter, die über das Wohl der Menschen walten, zu unsrem Besten so eingesetzt hat.

Platon

Nicht den Tod eracht ich als das Schrecklichste,
Nein, wenn man, selbst ihn suchend, ihn nicht finden kann.
Sophokles

Der Tod ist nichts Schreckliches; nur die fürchterliche Vorstellung vom Tode macht ihn
furchtbar.
Epiktet

Niemand ist vor dem Tode glücklich zu nennen. – Nemo ante mors Beatus.
Solon, bei Herodot

Richte dein Streben dahin, dass der Name des Todes seinen Schrecken für dich verliert. Mach
ihn dir durch häufiges Nachdenken vertraut, damit du, wenn es die Umstände fordern, ihm
sogar entgegengehen kannst.
Seneca